

C

Vier Etüden für vier Stimmen (Sopran, Mezzosopran, Alt, Countertenor) und Bassklarinette
J. Schöllhorn (2012)
- Kompositionsauftrag der Neuen Vocalsolisten -

(Programmtext)

Die vier Sätze von C basieren auf den vier Einträgen unter dem Buchstaben „c“ aus Heinz Mater - „Rückläufiges Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache“ (Leipzig 1967). Diese sind:

I	ABC
II	Morse-ABC
III	chic
IV	tic

im Stück wurden unterschiedlichste Materialien verwendet, die alle einen Bezug zu Alphabeten und Listen haben: das „Iroha“ (jap. いろは歌, 伊呂波歌), ein japanisches Gedicht, das alle Zeichen (Kana) des in der Heian-Zeit verwendeten Silbenvorrats der japanischen Schrift einmal verwendet, das 12ton-Quadrat der „Structures“ von Pierre Boulez, das Morse-ABC als Rhythmus, der 70erjahre Hit „chic“ der afrikanisch-amerikanischen Discoband „Chic“, Begriffstiraden aus Johann Fischarts – Geschichtklitterung (1575) und einiges mehr.

Jedes Wörterbuch ergibt automatisch eine „Klitterung“, eine Versammlung und Verknüpfung verschiedenster Begriffe, die aufgrund seines rein formalen Kriteriums erfolgt: der Ordnungsmacht der Buchstaben. Unter Maters Buchstabe „C“ ergibt sich so ein Reigen, der vier Begriffe und darunter selbst zwei Alphabete (ABC und Morse-ABC) enthält. Die vier Begriffe in Maters „C“ hängen in keiner inhaltlichen Weise zusammen, dass ABC und Morse-ABC als verwandte Begriffe hier erscheinen, liegt nur daran, dass Mater die Wörter von ihrem Ende her ordnet. Das Sammeln von Alphabeten wird in meinen Stück in den textlichen und musikalischen Elementen fortgesetzt. Sie erscheinen hier nackt, nur als sie selbst - nicht als Material, das zum Sprechen dienen könnte. Vielmehr sagen sie sich zumindest selbst, werden einfach ausgesprochen. Die Heterogenität der textlichen und musikalischen Materialien ist analog zur Heterogenität der Einträge im Wörterbuch. Jeder Eintrag scheint sich nur um sich, nie um den vorhergehenden oder nachfolgenden zu kümmern. Ihre Vielfalt und ihr Zusammenhang entstehen daher nicht trotz, sondern aufgrund des reinen Formalismus, der sie verbindet. Die Klarinette bildet dabei den distanzlosen roten Faden von „C“.